

Deutsche Meisterschaft S-Latein**24. März 2001
Augsburg**

- 1** Franco Formica /
Oksana Nikiforova
TSG Blau-Gold Gießen
(1-1-1-1-1)
- 2** Jesper Birkehoj /
Anna Kravchenko
TSZ Calw
(3-3-2-2-2)
- 3** Oliver Seefeldt /
Anna Mosmann
Berliner Tanzsportclub
Grün-Gold
(2-2-3-3-3)
- 4** Torsten Wiedmann /
Liana Wiedmann
TC Blau-Gold-Casino
Mannheim
(4-4-4-4-4)
- 5** Christian Polanc /
Eva Wartjes
TSV Glinde
(5-5-5-6-5)
- 6** Markus Klaus /
Patricia Deutscher
Tanz-Sport-Club
Augsburg
(6-6-6-5-6)

Semifinale

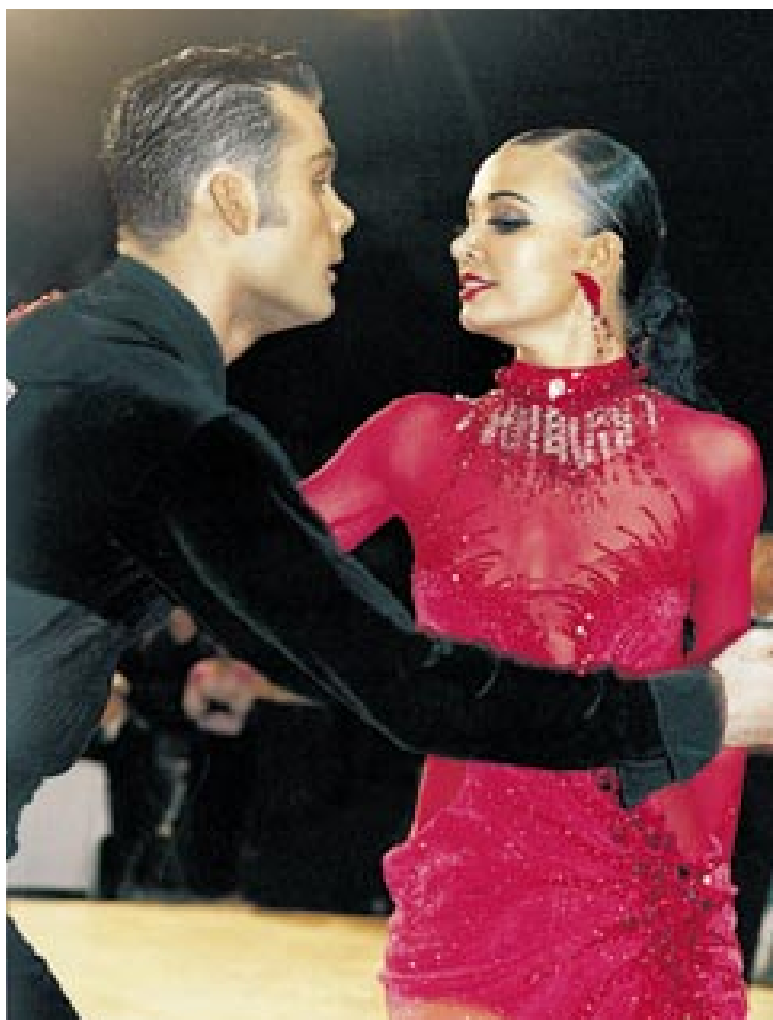
- 7** Artem Tschigvintsev /
Melissa Ortiz-Gomez
Club Saltatio Hamburg
- 8** Mario Radinger /
Lilia Albrecht
TSZ Blau-Gold-Casino
Darmstadt
- 9** Dennis Tischmacher /
Nathalie Trandin
TTC Rot-Weiß Freiburg
- 10/11** Karsten Grob /
Jasmin Schaudinn
TTC Rot-Weiß-Silber
Bochum
- 10/11** Christoph Kies /
Silke Zetzsche
TSA des ESC
Dresden
- 12** Dimitrij Mikulich /
Milana Mikulich
1. SC Norderstedt
- 13** Kai Eggers /
Astrid Lewrenz
TSA im MTV
Borstel-Sangenstedt

45 erste Plätze für Franco und Oksana

Deutsche Meisterschaft Hauptgruppe Latein

Deutlicher geht es nicht: 45 Mal zogen neun WertungsrichterInnen die Tafel mit der Eins; Franco Formica/Oksana Nikiforova wurden geradezu konkurrenzlos Deutsche Meister in den Lateintänzen. Nachdem die bisherigen Titelträger Michael Torres/Sabine Kramski im Herbst vergangenen Jahres ihre Amateurlaufbahn beendet hatten, galten Formica/Nikiforova schon als Nummer Eins in Deutschland. Auf der Meisterschaft in Augsburg erhielten sie die offizielle Bestätigung.

Es spricht für die sportliche Einstellung der neuen Meister, daß sie dem Publikum erstklassiges Lateintanzen boten, auch wenn sie um den Titel nicht kämpfen mußten. Natürlich bot die stressfreie Meisterschaft den Gießenern auch die Gelegenheit, Veränderungen und Umstellungen in ihren Programmen unter Turnierbedingungen zu erproben und sich damit auf die nächsten internationalen Aufgaben wie Blackpool und Europameisterschaft vorzubereiten. Wie sehr sich die Trainingsarbeit für die beiden gelohnt hat, zeigen die Reaktionen nicht nur der Fachleute: Franco und Oksana wachsen zu einer gleichberechtigten Einheit zweier Partner zusammen; Oksana, die



Deutsche Meister: Franco Formica/Oksana Nikiforova.

Foto: Richter-Lies

Deutsche Meisterschaft Hauptgruppe Latein **national**

Knapp war es, aber es wurde schließlich doch der zweite Platz für Jesper Birkehoj/Anna Kravchenko. Foto: Richter-Lies

immer ein bißchen im Schatten des großen Tänzers Franco gestanden hat, gewinnt zunehmend ein eigenes Profil und füllt ihre Rolle im Paar gut aus.

Ihren besonderen Reiz bezog die Deutsche Meisterschaft aus den Paaren, über die kaum einer im Vorfeld Aussagen treffen konnte. Aus dem Vorjahresfinale waren neben Formica/Nikiforova nur noch Torsten und Liane Wiedmann übriggeblieben. Zwei Paare – Torres/Kramski und Homm/Melnicka – sind nicht mehr am Start, zwei Herren und eine Dame kehrten mit neuen Partnern zurück. Diese drei neuen Paare mußten von der Vorrunde an auf die Fläche, während sich die anderen aufgrund der „Sternchen“ die ersten beiden Runden sparen konnten.

Den zweiten Platz hatten sich gleich mehrere Paare als Wunschergebnis vorgestellt. Die größten Chancen boten sich Jesper Birkehoj/Anna Kravchenko, die einige Monate Trainingsvorsprung vor den anderen Neukonstellationen aufzuweisen haben. Die Ukrainerin Anna Kravchenko beeindruckte auf der Fläche durch ihre Natürlichkeit und neben der Fläche durch ihr perfektes Deutsch, das sie sich in den letzten anderthalb Jahren hier angeeignet hat. Jesper Birkehoj, der schon mit seiner vorherigen Partnerin Bianca Junginger zur deutschen Spitzengruppe gehörte, kletterte mit Anna die Erfolgsleiter hoch und sicherte sich in einem spannenden Finale mit 3:2 Tänz den zweiten Platz.

„Kondition ist alles“, dachte sich Oliver Seefeldt und simulierte mit Partnerin Anna Mosmann im Training eine Endrunde nach der anderen, um für sechs Runden Meisterschaft fit zu sein. Das Konzept ging auf, die beiden hielten bis zum Schluß durch, mußten aber

Oliver Seefeldt/Anna Mosmann: viel trainiert für den dritten Platz. Foto: Richter-Lies



nach dem zweiten Platz in Samba und Cha Cha Cha die Konkurrenz Birkehoj/Kravchenko vorbeiziehen lassen. „Wir haben uns den zweiten Platz gewünscht, aber der dritte ist auch in Ordnung“, zeigte sich Seefeldt am Ende ganz zufrieden.

Hoch gehandelt während des Turniers wurden auch Torsten und Liane Wiedmann, die im vergangenen Jahr – damals noch unverheiratet – auf Anhieb den fünften Platz erreichten. Das Finale war vielleicht nicht mehr die stärkste Runde der beiden, die ziemlich eindeutig auf den vierten Platz gewertet wurden.

Als „Ranglistenpaar“ – fleißig und erfolgreich – kannte man Christian Polanc/Nathalie Schmidt (Platz 9 im Vorjahr). In der Kombination Christian Polanc/Eva Wartjes präsentierte sich ein weiteres sicheres Endrundenpaar, in dem beide voneinander profitieren. Sechste und erstmals im Finale waren die Augsburger Markus Klaus/Patricia Deutscher, die aber sicher nicht wegen des Heimvorteils in die Endrunde gekommen waren. Zumal sich das Publikum freundlich, aber doch über lange Strecken eher zurückhaltend verhielt und erst in der Endrunde die sportliche Atmosphäre erzeugte, die zum Sporthallenambiente in Augsburg von Anfang an gut gepaßt hätte.



Ralf Lepehne. Fotos: Richter-Lies

WR

Grethe Andersen (Norwegen),
Horst Beer (TSG Bremerhaven),
Monika Gewehr (TSC Schwarz-Gold Neustadt/Weinstraße),
Volker Günther (TSA TSV Schmiden),
Horst Krämer (TSA TSV Ansbach),
Ralph Lepehne (TSC Blau-Gold Rondo Bonn),
Monique de Maesschalck (Belgien),
Albert Polch (TSC Blau-Gold Saarlouis),
Lorraine Rohdin (Schweden)

national Deutsche Meisterschaft Hauptgruppe Latein

Mit der Deutschen Meisterschaft in Augsburg verabschiedete sich Heinz Köppendörfer vom Fernsehpublikum. Der 65jährige Sportreporter des Bayerischen Rundfunks geht in den Ruhestand, was aber nicht ausschließt, daß er vielleicht doch gelegentlich ein Turnier im Fernsehen kommentiert, wenn es ihm zeitlich und räumlich paßt. Zu seiner ersten Übertragung kam Köppendörfer wie die sprichwörtliche Jungfrau zum Kind: 1976 – damals war Tanzen noch in der Abteilung Unterhaltung angesiedelt – suchte man für die Weltmeisterschaft Standard in Duisburg eine andere als die gewohnte Stimme und fand sie bei Heinz Köppendörfer. Da der Sportfachmann damals nicht allzu viel Ahnung vom Tanzen hatte, hielt er sich mit seiner Kommentierung sehr zurück und freute sich anschließend über viele positive Zuschriften – endlich ein



Eins von zwei Paaren aus dem Vorjahresfinale: Torsten und Liana Wiedmann (4.). Foto: Richter-Lies (oder Zeiger)

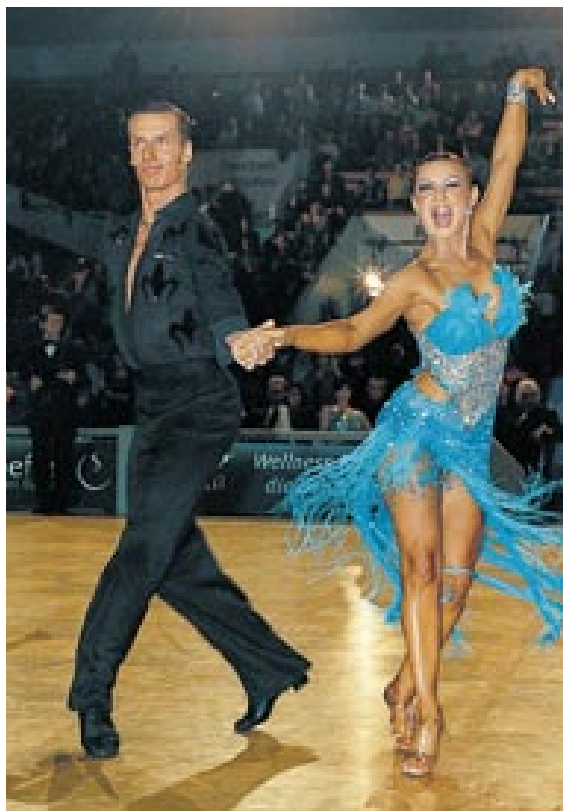
Und noch ein neues Paar: Christian Polanc/Eva Wartjes auf dem fünften Platz. Foto: Richter-Lies



Die Endrunde der Deutschen Meisterschaft S-Latein.

Foto: Zeiger (oder Richter-Lies)

Deutsche Meisterschaft Hauptgruppe Latein **national**



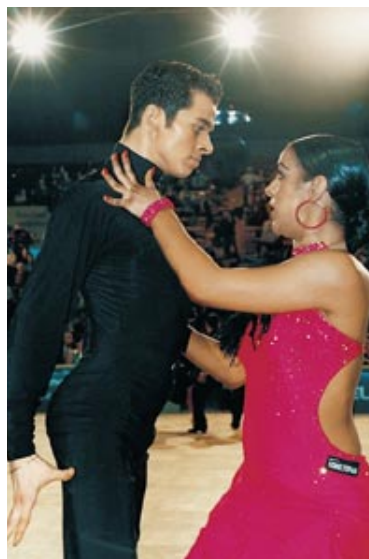
Zum ersten Mal in der Endrunde: die Augsburger Markus Klaus/ Patricia Deutscher.
Foto: Richter-Lies

Eine Meisterschaft mit 113 Paaren verlangt allen Stehvermögen beziehungsweise Sitzfleisch ab. Während die Paare sich bis auf wenige Ausnahmen konditionell gut vorbereitet hatten, zeigte das Publikum gelegentlich Ermüdungserscheinungen. Das Konzept der

offenen Meisterschaften hat sich für die Paare bewährt, aber in der Durchführung sind Verbesserungen möglich, die die Interessen des Fach- und des allgemeinen (Ball)Publikums gleichermaßen berücksichtigen.

Nach 1996 hat der TSC Augsburg erneut eine Deutsche Meisterschaft Latein ausgerichtet. Die Sporthalle mit ihrer mangelnden Infra-

Anschlußpaar auf dem siebten Platz: Artem Tschigvintsev/ Melissa Ortiz-Gomez.
Foto: Richter-Lies

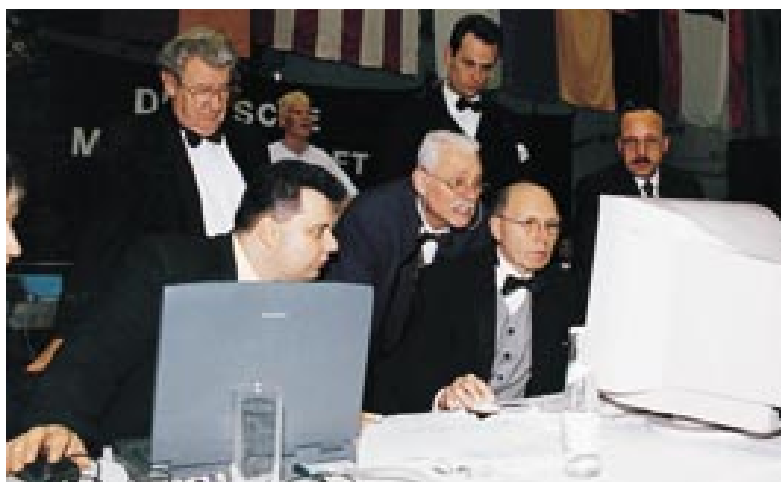


struktur war schon damals als eher suboptimale Stätte angesehen worden, weswegen sich der Club mit der Schwabenhalle für die DM beworben hatte. Diese stand schließlich nicht zur Verfügung, so daß man sich wieder mit der Sporthalle begnügen mußte. Um die Versorgung der Besucher nicht einem kleinen Hallenkiosk zu überlassen (Club-Präsident Hans Rollbühler: „Kaffee aus Pappbechern ist nicht mein Niveau“), hatte man einen renommierten Partyservice engagiert, der abends gute Arbeit leistete, aber seinen Nachmittags-einsatz vergaß. Rollbühler: „Sie haben uns hängen lassen und sich dafür entschuldigt. Aber da war es schon zu spät.“ Besonders irritiert waren die Wertungsrichter, die mit Kaffeedurst in die Halle kamen, um einen leeren Tisch gruppiert wurden und nach der Vorrunde – nun mit noch mehr Durst – an den immer noch leeren Tisch zurückkehrten. Immerhin wurde während der Runde ein einsamer Becher Kaffee geliefert (Turnierleiter Wolfgang Korpus: „Mrs Rohdin, your coffee“), aber der Pappbecher war wohl auch nicht Lorraine Rohdins Niveau.

Mit relativ wenig Personal – fünf Personen in der Vorbereitung, 20 während der Meisterschaft – stellte der TSC Augsburg ein rundes Programm auf die Beine: Opening durch die Jugendgruppe, eine Vorführung in Rhythmischer Sportgymnastik, die dem Tanzsport als Verbindung von Sport und Kunst nicht ganz fremd ist, sowie eine ziemlich abgefahrene Hip Hop Show, die zu recht sehr gut bei den rund 1500 Zuschauern ankam.

ULRIKE SANDER-REIS

Kommentator, der nicht alle Tänze zerredete. Zurückhaltend ist Köppendörfer geblieben, aber sein Wissen über Materie und Personen ist natürlich im Lauf der Jahre immer umfangreicher geworden. Hans-Reinhard Galke kennt er seit dessen Jugendzeiten, Donnie Burns' ersten Auftritt mit Gaynor Fairweather in der Dortmunder Westfalenhalle hat er verfolgt, die Weltmeistertitel von Horst und Andrea Beer bei den Amateuren und Hans-Reinhard Galke/Bianca Schreiber bei den Professionals hat er kommentiert. Wenn der Augsburger Heinz Köppendörfer sich nun vom Tagesgeschäft zurückzieht, hat er mehr Zeit für sein Hobby Golf (zusammen mit Rudolf Trautz) und wird weiterhin zweimal wöchentlich zum Tanzkreis von Heidi und Rainer Salmen in die Tanzschule Trautz gehen – zu den Tanzlehrern, „die auch für mäßig begabte Fernsehreporter geeignet sind“.



Kollektives Moorhuhnjagen? (vordere Reihe von links: Oliver Fünfgelder, am eigenen Bildschirm wenig interessiert, Bayern-Sportwart Kurt Haas, TNW-Sportwart Dr. Thomas Kokott, Bundesjugendwart Michael Rath, dahinter von links Hessen-Sportwart Professor Willy Hilgenberg und Turnierleiter Wolfgang Korpus).
Foto: Richter-Lies

Stimmen der Trainer

Bundestrainer Oliver Wessel-Therhorn und sein Lateinerteam verfolgten die Deutsche Meisterschaft vom ersten Tanz an. Ihre Kommentare gaben die Fachleute im Gespräch mit der Redaktion ab. Nur Verbandstrainer Ralf Lepehne wurde nicht um eine Stellungnahme gebeten: Er stand als Wertungsrichter an der Fläche und hat folglich aus der Wertungsrichterperspektive, das Turnier beobachtet. Und diese Sichtweise ist bekanntlich eine andere als die des Trainers.

Bundestrainer Oliver Wessel-Therhorn

Oliver Wessel-Therhorn hatte beim Frühstück im Hotel genau sieben Minuten Zeit für seinen Kommentar, der deshalb etwas stichwortartig ausfällt.

„Durchschnittlich ziemlich schwach“ erschien dem Bundestrainer die Vorrunde. „Zu viel Choreographie und zu wenig Qualität“ sah er am Anfang. In der 48er Runde wurde es „schlagartig besser“, was es für die schon in der Vorrunde geforderten Wertungsrichter nicht eben einfacher machte. Das Durchschnittsniveau lag nun deutlich höher als in den ersten Runden.

Endrunde: „Die richtigen sechs waren im Finale“, befand Wessel-Therhorn. Obwohl keine Einzelpaarkritik gefragt war, gab OWT sozusagen in freier Assoziation einige Kom-

mentare ab, die sicher nur einen kleinen Teil dessen darstellen, was dem Bundestrainer am Morgen nach dem Turnier durch den Kopf geht. Mehr oder weniger wörtlich: „Artem ist ein talentiertes Kerlchen. Alle Paare tanzen anders und unterscheiden sich im Detail: Jesper zeigt elegantes Tanzen und ist ein gutes Beispiel für die Jüngern – da kommt einer ganz ohne Spagat aus. Sehr beeindruckend die Natürlichkeit von Anna Kravchenko. Auch Anna Mosmann ist ein tolles Mädchen und hat großen Anteil an dem dritten Platz für das Paar. Wiedmann/Wiedmann ist noch zu wenig konstant, aber wenn sie sich weiter entwickeln, sind sie ein Paar für ganz vorn. Polanc gefällt mir sehr gut, tanzt sehr engagiert, und auch Eva wirkte sehr gut. Für die beiden war es das zweite Turnier, verständlich, daß die Kondition noch nicht ganz reicht. Klaus/Deutscher waren berechtigt im Finale, haben sich sehr verbessert; es wirkt nicht mehr so einstudiert. Und schließlich: Franco und Oksana haben sehr gut getanzt. Oksana macht ihre Arbeit mehr als gut. Für die beiden war die Deutsche Meisterschaft ein guter Test für die nächsten Turniere.

„Darf ich auch was Negatives sagen?“ erkundigte sich OWT. Aber bitte, nur zu: „Die Diskomusik zwischen den Tänzen und sogar während der Wertung hat mich sehr gestört. Man sollte den Ohren doch wenigstens ein paar Sekunden Pause zwischendurch gönnen.“ Und zum Schluß noch etwas Positives: „Die Musikauswahl insgesamt war sehr gut. Auch wenn mir persönlich die klassische Lateinmusik besser gefällt, habe ich Verständnis für die Mischung von modernen und traditionellen Stücken.“

Jürgen Neudeck

Zwischen Blätterrascheln übermittelte der Verbandstrainer telefonisch seine Eindrücke:

- Die Jagdsaison in der Lateinsektion ist eröffnet. Vor der Meisterschaft war nichts festgelegt, bei den vielen neuen Paaren war das Ergebnis offen. Künftig kann es Verschiebungen geben; ich erwarte Leistungssteigerungen vor allem bei den Semifinalisten. Jeder hat die Chance, Plätze zu verändern.

- Die Musik war absolut super. Die modernen Titel waren so zusammengestellt, daß sie zum Tanzen motiviert haben. Und die Tempi haben gestimmt, was häufig auf Turnieren nicht der Fall ist.

- Der Kampf, braun zu werden: fleckig, farblich nicht stimmig – statt braun mehr gelb oder grün – und manche Handflächen sehen aus, als hätten die Leute im Dreck gewühlt. Die Kleidung hingegen war durchweg in Ordnung, geschmackliche Verirrungen gab es fast überhaupt nicht.

- Die erste Runde war einfach schlecht; viele Paare wirkten absolut überfordert, die Balance wurde regelrecht bekämpft. Empfehlung: Man muß nicht alles ignorieren, was Musik ist. In der zweiten Runde wurde der Gesamteindruck besser.

- 48er Runde: Man sieht, daß an der Qualität gearbeitet wird. Die Paare versuchen, Qualität zu zeigen – manchen gelingt es auch.

- Ein allgemeiner Eindruck: Die Herren fallen positiver auf als die Damen. Eine Bitte an die Herren: vergeßt die Damen nicht. Die Bewegungsabläufe beruhen auf beiden Partnern. Bester Tanz: die Rumba. Die Choreographien sind sehr verbessert, es wird paarbezogenes Tanzen gezeigt. Da kümmern sich die Herren richtig um die Damen. Paso doble hingegen ist der am meisten mißverständene Tanz. Die Herren scheinen den Stier zu verprügeln und führen sich auf wie der Matador, der auf die Hörner genommen wird. In der ersten Runde sah es wie Synchronertrinken aus. Paso doble und auch Jive kommen im Training offensichtlich immer zu kurz.

- Franco und Oksana tanzten mit Abstand vor dem Feld; es gab niemanden, der sie herausgefordert hätte. Trotzdem haben sie sich nicht einfach den Titel abgeholt, sondern gute Leistung gebracht. Vor allem Oksana kommt aus Francos Schatten heraus mit einer eigenen Persönlichkeit.

- Es ist zu wünschen, daß sich die Finalisten auch auf Ranglistenturnieren miteinander vergleichen. Ganz wichtig ist aber auch, daß sich die Paare international zeigen, denn wer da nicht auftaucht, hat es schwer.

Hans-Reinhard Galke

Ebenfalls blätterraschelnd am Telefon

- Franco und Oksana haben sehr gutes Tanzen gezeigt. Wegen der Spannung um den zweiten Platz ist das ein bißchen untergegangen (gemeint ist natürlich beim Publikum; die Wertungsrichter haben die Leistung der Meister sehr gut gesehen).

- Den vielversprechenden neuen Paaren kann ich nur empfehlen: Trennt euch nicht wieder, laßt euch Zeit. Es ist viel Talent da, das Alter spielt keine Rolle, wichtig ist die Motivation. Aus dem Kreis der „Neuen“ können



Keine Sorgen über die Versorgung mußte sich Raphael Wessel-Therhorn machen: Papa Oliver hatte das Fläschchen parat.
Foto: Zeiger



Jürgen Neudeck



Geschäft – Vizemeister (Birkehoj/Kravchenko).
Foto: Zeiger

Deutsche Meisterschaft Hauptgruppe Latein **national**

durchaus international erfolgreiche Paare kommen. Von Platz zwei bis 13 ist alles möglich, jeder kann jeden schlagen. Das fördert sicher auch die Motivation.

- Allgemeiner Eindruck: alle Paare versuchen, qualitativ besseres Tanzen zu zeigen. Die Rumba ist einer der stärksten Tänze, Paso doble und Jive werden hingegen vernachlässigt. Die Paare beschäftigen sich zu sehr mit den ersten drei Tänzen, dadurch hat sich allerdings auch das Paartanzen deutlich verbessert. Negativ fiel auf, daß viele zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind und sich aus der großen Masse keine Paare wirklich herausheben.
- Im technischen Bereich scheint der Gewichtstransport nicht verstanden, es wird nicht genügend über dem Standbein gearbeitet. (Originalton Hansi Galke, überhaupt nicht zweideutig: „Die Bewegung zwischen den Beinen scheint am schönsten zu sein.“)
- Die Herren stellen sich besser dar als die Damen, vielleicht haben sie mehr Mut. Mein Wunsch ist, daß sich die Damen wieder stärker durchsetzen, nicht nur verbal, sondern auch tänzerisch.
- Kleidung: Es herrscht zu viel Konfusion wegen der Kleiderordnung. Was man in

Deutschland darf, ist international nicht erlaubt und umgekehrt. Wünschenswert: eine einheitliche, weltweit gültige Kleiderordnung. Die Turnierkleidung auf der DM hinterläßt einen positiven Eindruck. Sicher hat nicht jeder einen guten Geschmack oder weiß, was ihm/ihr steht. Aber das Wissen kann man sich kaufen, wenn man sich von Fachleuten bei der Kleiderauswahl beraten läßt.

- Im Semifinale standen vier sehr junge Paare – zwei noch Jugend, zwei junge Hauptgruppe –, die sich kämpferisch präsentierten und unbekümmert tanzen. Alle vier haben es verdient, im Semifinale zu sein; ihre Leistungen sind auf jeden Fall ausbaufähig.
- Manchmal habe ich den Eindruck, daß die deutschen Paare zwischen Turnieren in Deutschland und im internationalen Bereich unterscheiden. Sie meinen, in Deutschland müßten sie mehr Firlefanz bieten, um attraktiv zu wirken. Das stimmt aber überhaupt nicht; gutes Tanzen wird immer gesehen und honoriert.
- Ein Blick in die Zukunft: es ist noch Potential da, nicht mehr so viel wie früher, aber noch genügend. Wir sind in einer Aufbauphase und müssen jetzt einfach Geduld haben und den Paaren Zeit zur Entwicklung geben. Auf ein Paar allein kann man nicht bauen, aber es wird

von Seiten des Verbands einiges für den Aufbau getan und auch die Trainer arbeiten gut zusammen.

Ute Streicher

Da die Paare im Trainingsaal schon ungeduldig mit den Füßen scharren, blieben Ute Streicher nur fünf Minuten für ihre telefonisch übermittelten Eindrücke. Sie schließt sich ansonsten der Meinung ihrer Trainerkollegen Hans-Reinhard Galke und Jürgen Neudeck an: „Wir haben das ganze Turnier über zusammen gegessen und uns ständig ausgetauscht.“

Die Vorrunde war relativ enttäuschend. Als in der nächsten Runde die ersten Jugendpaare dazu kamen, wurde es ein bißchen interessanter und danach von Runde zu Runde immer besser. Einige Paare konnten wirklich begeistern, weil Talent sichtbar ist, aber es wird noch einige Zeit dauern, bis diese Paare international konkurrenzfähig sind. Besonders beeindruckend: die Jugendpaare – ich setze auf die Jugend.



Hans-Reinhard Galke



Ute Streicher

Anzeige